

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 45

Artikel: Der Blick zurück : seltene Bilder aus Greta Garbos Jugendzeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SELTENE BILDER AUS GRETA GARBOS JUGENDZEIT

fall nötigt ihn, in einem kleinen Ort in der Nähe von Stockholm zu wohnen. Die Langweile führt ihn in das nächtliche Kino des Ortes, wo gerade der Garbo-Film »Meta Hattar« läuft. Im Publikum sitzt ein älterer Mann, der in kurzen Zeilabständen Beifall klatscht und sich nach vorne durch sein selbst aufgeregtes Verhalten von den übrigen und stillen Kinobesuchern abhebt. Das eigenartige Gebaren dieses Mannes veranlaßt unseren Gazi, sich beim Kinobesitzer nach dem so leidenschaftlich bewegten Zuschauer zu erkundigen und sich mit ihm bekannt machen zu lassen. Es ergibt sich dann, daß der alte Herr Zigarettenhändler im Ruhestand ist, daß ihm vor Jahren bei Bergström, wie er mit seiner inzwischen verstorbenen Frau die Hutabteilung des Warenhauses besuchte, die Verkäuferin Greta Gustafsson auf fiel. Das Besondere an ihr prägte sich ihm ein. Später ging er wieder hin und wäre gerne wiederum von dieser eigenartig netten Verkäuferin bedient worden. Doch da ließ es, sie es jetzt beim Film. Im Film also konnte er die nach Hollywood Verreiste wiedersehen. In treuer Anteilnahme und Anhänglichkeit verfolgte er nun die aufsteigende Erfolgstafel Gretas.

fung er an, Bilder von ihr zu sammeln, nicht aus dem Film, sondern aus ihrer Jugend- und Kinderzeit, Photographien, die er mühsam und oft mit ungläublicher Frivolität aufzutreiben wußte. Er wandte sich an das Warenhaus Bergström, blätterte alte Kataloge durch, worin die Garbo abgebildet war, versah sich Empfehlungen, um damit bei dem früheren Arbeitgeber der Garbo, bei ihren Lehrern und Mitschülern Eingang zu finden und überall seinen Wunsch nach Bildern abzugeben zu können. Unser Gewährsmann läßt sich die Sammlung zeigen, photographiert eine Anzahl der sel-



Greta Garbo und ihre Schulkameraden. In der obersten Reihe die dritte von rechts ist Greta Gustafsson.



Der Blick zurück

Aufnahmen - Foto-Mundi



Greta Garbo Mutter, Frau Alva Gustafsson.



Es setzt lockt in den Schweizerstädten der große Metro-Goldwyn-Mayer-Film »Königin Christine« die Kinobesucher zu Tausenden in die Lichtspielhäuser. Greta Garbo in der Titelrolle! Das genügt, um den Erfolg des Filmes zu sichern. Lobeshymnen über diese schöne Filmfrau dürfen wir uns ersparen; ihre große Klasse, die Menschendarstellung ist bekannt. Das Besondere haftet ihr an, ganz Besondere, das ihr schon eigen gewesen sein muß, ehe sie zum Film kam, als sie noch gänzlich unbekannt in einem Stockholmer Friseurladen Gäste einströmt, als sie später im Warenhaus Paul Bergström die Kunden bedient. Denn wie hätte sonst die wahre Geschichte geschrieben können, die wir erzählen werden und der wir es verdanken, daß wir hier seltene, noch nirgends veröffentlichte Garbo-Bilder zeigen dürfen!

Der Mitarbeiter eines unserer Bildliefereien befindet sich auf einer Reise durch Schweden. Ein Zwischen-



tenen Stücke und bringt die Kopien für seine Firma mit nach Hause. So können wir denn unseren Lesern heute Garbo-Bilder vorlegen, die sie wohl nie zu sehen bekommen hätten, wenn nicht vor Jahren einem kleinen Mann in Schweden die Hutverkäuferin Greta Gustafsson im Warenhaus Bergström so sehr aufgefallen wäre.

Greta Garbo als Hut-Marketing. Seite aus einem Katalog des Warenhauses Paul U. Bergström A.-G., Stockholm.



Greta Garbo als Konfirmandin.



Greta in der Schauspielschule (rechts außen).

Greta Garbo in ihrem neuesten Film als Königin Christine von Schweden.

Aufnahmen - Foto-Mundi

Bild unten: Greta Garbo Mutter, Frau Alva Gustafsson.



Der Landesbischof von Bayern, Oberkirchenrat D. Meiser, nach seiner Ankunft in Berlin, wohin er zur Besprechung der kirchenpolitischen Lage mit Reichskanzler Hitler gerufen wurde.



Der Landesbischof von Württemberg, Oberkirchenrat Wurm.

Die aufrechten Landesbischofe

Die Bekenntniskirche in Deutschland, welche die christliche Lehre nicht nach dem politischen Winde umdeuten und verfälschen lassen will, hat einen Sieg errungen. Die süddeutschen Landesbischofe Wurm und Meiser, die vor einiger Zeit mit beträchtlichem Lärm durch die Reichskirchenregierung ihrer Aemter enthoben wurden und gleichsam seither unter Hausarrest standen, sind nun zu einer Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler nach Berlin gerufen worden. Die Unterredung, die über zwei Stunden dauerte, führte zur Wiedereinsetzung der zwei Bischöfe in ihre Aemter, ferner zur Zurücknahme einer ganzen Anzahl jener unglücklichen Maßnahmen, welche die Reichskirchenregierung getroffen hatte.



Wieder einmal gut abgelaufen

Das passierte am 4. November zwischen 18 und 19 Uhr bei Unterehrendingen im Aargau. Der vollbesetzte Wagen geriet in voller Fahrt von der guten Straße ab, stürzte über die Brücke, blieb aber – wie ein Wunder – mit den Hinterrädern am Bordrand und mit dem Verdeck im Gesträuch hängen. Die sechs Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Aufnahme Rundstein



Das Hilfswerk der «Radio-Kameraden»

Die «Radio-Kameraden» und ihr Führer «Vetter Hans» haben am Sonntag das von ihnen für die Bergler kostenlos gebaute Elektrizitätswerk im hochgelegenen Bisital in Betrieb gesetzt. Sie haben im April mit dem Werk begonnen. Arbeitslose und junge Arbeiter waren dabei beschäftigt. Bis heute sind 200 Lampen installiert. Das Bisital – so nennt man den obern Teil vom Muotatal – ist den «Radio-Kameraden» für ihr Licht und ihr selbstloses Handeln dankbar. Bild: Das höchst einfache Turbinenhaus, zu dem die Druckleitung herunterführt.

Aufn. Bosshard